

### **3. Fastensonntag B – 04.03.2018**

#### **Aus dem Buch Exodus 20,1-17**

In jenen Tagen sprach Gott alle diese Worte: Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus. Du sollst neben mir keine anderen Götter haben. Du sollst dir kein Gottesbild machen und keine Darstellung von irgendetwas am Himmel droben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde. Du sollst dich nicht vor anderen Göttern niederwerfen und dich nicht verpflichten, ihnen zu dienen. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott: Bei denen, die mir feind sind, verfolge ich die Schuld der Väter an den Söhnen, an der dritten und vierten Generation; bei denen, die mich lieben und auf meine Gebote achten, erweise ich Tausenden meine Huld. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der Herr lässt den nicht ungestraft, der seinen Namen missbraucht. Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig! Sechs Tage darfst du schaffen und jede Arbeit tun. Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du, dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, dein Vieh und der Fremde, der in deinen Stadtbereichen Wohnrecht hat. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel, Erde und Meer gemacht und alles, was dazugehört; am siebten Tag ruhte er. Darum hat der Herr den Sabbattag gesegnet und ihn für heilig erklärt. Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebst in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt. Du sollst nicht morden. Du sollst nicht die Ehe brechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen. Du sollst nicht nach dem Haus deines Nächsten verlangen. Du sollst nicht nach der Frau deines Nächsten verlangen, nach seinem Sklaven oder seiner Sklavin, seinem Rind oder seinem Esel oder nach irgendetwas, das deinem Nächsten gehört.

#### **Aus dem ersten Korintherbrief 1,22-25**

Brüder und Schwestern! Die Juden fordern Zeichen, die Griechen suchen Weisheit. Wir dagegen verkündigen Christus als den Gekreuzigten: für Juden ein empörendes Ärgernis, für Heiden eine Torheit, für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen, und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen.

#### **Aus dem Evangelium nach Johannes 2,13-25**

Das Paschafest der Juden war nahe, und Jesus zog nach Jerusalem hinauf. Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen. Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus, dazu die Schafe und Rinder; das Geld der Wechsler schüttete er aus, und ihre Tische stieß er um. Zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! Seine Jünger erinnerten sich an das Wort der Schrift: Der Eifer für dein Haus verzehrt mich. Da stellten ihn die Juden zur Rede: Welches Zeichen lässt du uns sehen als Beweis, dass du dies tun darfst? Jesus antwortete ihnen: Reißt diesen Tempel nieder, in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten. Da sagten die Juden: Sechshundertvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut, und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten? Er aber meinte den Tempel seines Leibes. Als er von den Toten auferstanden war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte. Während er zum Paschafest in Jerusalem war, kamen viele zum Glauben an seinen Namen, als sie die Zeichen sahen, die er tat. Jesus aber vertraute sich ihnen nicht an, denn er kannte sie alle und brauchte von keinem ein Zeugnis über den Menschen; denn er wusste, was im Menschen ist.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Wenn wir heute in der ersten Lesung wieder einmal die 10 Gebote gehört haben, so möchten wir vielleicht aufbegehren und sagen: Was sollen diese Gebote heute noch zu bedeuten haben, - heute, bei uns aufgeklärten und mündigen Menschen?

Die Menschen sind heute kritischer als früher. Sie wollen deshalb von Geboten und Verboten nicht viel wissen. Das mag schon sein. Nur dürfen wir dabei ein Zweifaches nicht vergessen: Wir dürfen nicht vergessen, was wir trotz Aufklärung in Wirklichkeit sind; und wir dürfen nicht vergessen, *wer* uns die Gebote gegeben hat. Was ist also der Mensch wirklich, und welchen Sinn haben die Gebote für den Menschen? Auf diese Fragen gibt uns der hl. Augustinus eine Antwort, indem er sagt: „Die Gebote sind uns gegeben worden, damit wir Gott finden können“. Mit diesem einzigen Satz sagt Augustinus nicht nur, was der Zweck und das Ziel der Gebote sind, sondern er sagt vor allem auch, was wir sind und warum wir die Gebote brauchen.

„Die Gebote sind uns gegeben worden, damit wir Gott finden können“ – das bedeutet also, dass wir *Suchende* sind, dass wir im Leben immer unterwegs zu Gott sind, und dass wir als Suchende immer auch in Gefahr sind, uns zu verirren, in Gefahr, falsche Wege einzuschlagen. Wenn wir aber den *rechten* Weg finden sollen, dann brauchen wir Hilfen zur Orientierung, wir sind auf Hilfen und Hinweise angewiesen.

Ein banales Beispiel kann und das deutlich machen: Wenn wir mit dem Auto unterwegs sind und ein bestimmtes Ziel erreichen wollen, dann empfinden wir die Wegweiser keineswegs lästig, sondern eben als eine Hilfe, um das Ziel zu erreichen.

So dürfen wir auch die Gebote als orientierende Wegweiser verstehen. Sie wollen uns helfen, den rechten Weg zu gehen; sie wollen uns helfen, uns vor Gott und im Zusammenleben mit unseren Mitmenschen richtig zu verhalten. Weil wir also im Leben immer noch unterwegs sind, deshalb sind die 10 Gebote für uns sinnvolle Wegweiser.

Aber es geht hier noch um eine wichtigere Frage, um die Frage, *wer* uns die Gebote gegeben hat; es geht nicht nur um die *Gebote* Gottes, sondern vor allem um den *Gott* der Gebote. Wer ist also dieser Gott, der uns die Gebote gegeben hat? Die Antwort auf diese Frage gibt uns Gott selber in der heutigen Lesung: „Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus“. Das ist die Einleitung zu den 10 Geboten. Diese Einleitung fehlte

leider in den früheren Katechismen. Dabei geht es doch um eine Aussage, die wir nicht überhören dürfen; Gott ist nämlich derjenige, der sich als Befreier und Erlöser gezeigt hat, - das und nichts anderes ist das Fundament und die Grundlage der 10 Gebote. Gott hat den Menschen *zuerst* aus der Sklaverei herausgeführt. Er hat sein Volk Israel in die Freiheit geführt, damit es in *Freiheit* leben kann. Und damit der Mensch diese Freiheit nicht wieder verspiele, damit er in dieser geschenkten Freiheit auf sein Ziel hin leben kann, deshalb werden einzelne „Wegweiser“, werden Gebote oder Weisungen aufgestellt. Im Vordergrund stehen also nicht die *Gebote* Gottes, sondern im Vordergrund steht der *Gott* der Gebote, jener Gott, der dem Menschen die Freiheit geschenkt hat und sie ihm weiterhin gewähren will. Es ist um unserer Freiheit willen, dass Gott uns die Gebote gegeben hat.

Weil nun Gott dem Menschen die Freiheit geschenkt hat, deshalb geht es freilich auch hier um eine Gabe, die für den Menschen auch zur *Aufgabe* wird. Wer von Gott die Befreiung erfahren hat, der muss auch seinerseits dem *Mitmenschen* Freiheit gewähren; er muss die Freiheit des Mitmenschen *achten*; er wird also den anderen nicht unterdrücken und nicht töten, er wird nicht in die Ehe des anderen einbrechen, er wird den anderen nicht bestehlen und nicht belügen, er wird nicht begehren, was dem anderen gehört.

„Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus der Sklaverei geführt hat“ – das ist die zentrale Botschaft für Israel *damals* und für uns *heute*. Was Gott damals an einem einzigen Volk getan hat, das und noch viel Größeres hat er später für uns alle getan. Wir sind heute erst recht die Befreiten; uns hat Gott durch seinen Sohn von der Sklaverei der Sünde befreit. Aber auch wir sind zugleich noch unterwegs; auch wir sind deshalb noch angewiesen auf die Gebote, die uns den rechten Weg weisen.

Es ist deshalb sehr richtig, wenn wir als Antwort auf die heutige Lesung gesungen haben: „Herr, du hast Worte ewigen Lebens“. Auch die Gebote sind Worte des ewigen Lebens. Und für sie gilt auch, was der Psalmist gläubig bekennt: „Die Weisung des Herrn ist vollkommen, sie erquickt den Menschen. Das Gesetz des Herrn ist verlässlich, den Unwissenden macht es weise. Die Befehle des Herrn sind richtig, sie erfreuen das Herz“.

Gebe Gott auch uns die Bereitschaft, uns so unter seine Gebote zu stellen, dass wir sie mit Freude und Dankbarkeit zu unserem Heil befolgen können. Amen.

P. Pius Agreiter OSB